

Arthur Schnitzler an Hermann Bahr, 29. 1. 1906

Dr. Arthur Schnitzler

29. 1. 906.

Wien, XVIII. Spoettelgasse 7.

lieber Hermann,

es thut mir natürlich riesig leid, daß man nun auch mein Stück benützt, um dir was unangenehmes anzuthun, aber ich bitte dich ja nicht diesen Fall als Cabinetsfrage zwischen dir und der Intendanz zu behandeln. Interessiren wird dich unter diesen Umftänden vielleicht daß mir das Petersburger kaiserliche Theater telegraphisch tausend Rubel Garantie bieten liefs, wenn ich das Erfcheinen des Buches ^in deutscher Sprache^ bis Oktober hinauschieben wollte.

Herzlichft dein

A.

Kann man dich nicht **och** vielleicht einmal fehen? –

Viele Grüße von meiner Frau.

© TMW, HS AM 23378 Ba.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 562 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Ordnung: Lochung

1) 29. 1. 1906. In: Arthur Schnitzler: *The Letters of Arthur Schnitzler to Hermann Bahr*. Edited, annotated, and with an introduction, by Donald G. Daviau. Chapel Hill: *The University of North Carolina Press* 1978, S.93 (University of North Carolina studies in the Germanic languages and literatures, 89). 2) Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Hg. Kurt Ifkovits und Martin Anton Müller. Göttingen: *Wallstein* 2018, S.372.

⁷⁻⁸ Petersburger ... Rubel] vgl. A.S.: *Tagebuch*, 26. 1. 1906

⁹ Oktober hinauschieben] Es erscheint im März 1906.

Erwähnte Entitäten

Personen: Hermann Bahr, Olga Schnitzler

Werke: Der Ruf des Lebens. Schauspiel in drei Akten

Orte: Alexandrinski-Theater, Edmund-Weiß-Gasse 7, Wien

Institutionen: Nationaltheater München

QUELLE: Arthur Schnitzler an Hermann Bahr, 29. 1. 1906. Herausgegeben von Kurt Ifkovits, Martin Anton Müller. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L01578.html> (Stand 16. September 2024)